

RESOLUTIONSVORSCHLAG AN DIE FÖDERALREGIERUNG UND DIE REGIERUNG DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT BEZÜGLICH DER UMSETZUNG DES ATOMAUSSTIEGS UND DER ABSCHALTUNG DER SCHADHAFTEN REAKTOREN TIHANGE 2 UND DOEL 3

BEGRÜNDUNG

Die belgische Föderalregierung hat in den vergangenen Monaten eine Reihe von Entscheidungen getroffen, die nicht nur den für 2025 vorgesehenen belgischen Atomausstieg um 10 Jahre nach hinten verschieben, sondern zudem auch die beiden beschädigten Meiler Doel 3 und Tihange 2 wieder in Betrieb nehmen, ohne dass deren Sicherheit zweifelsfrei garantiert werden kann.

Dies ungeachtet der Resolutionen der neun deutschsprachigen Gemeinden von 2011 zum Atomausstieg, ungeachtet der Resolution des Parlamentes der deutschsprachigen Gemeinschaft vom 25. März 2013 und ungeachtet der Proteste aller Nachbarstaaten und -regionen der deutschsprachigen Gemeinschaft.

Die Entscheidung zum Weiterbetrieb aller sieben belgischen Reaktoren trotz der massiven Zweifel an ihrer Sicherheit und weit über die vorgesehene Laufzeit von 40 Jahren hinaus bedeutet nicht nur ein unkalkulierbares Risiko für die Bevölkerung der deutschsprachigen Gemeinschaft und großer Teile Westeuropas. Sie hat zudem zur Folge, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien, in dem Belgien ohnehin längst hinter seinen selbst gesteckten Zielen zurück bleibt, faktisch zum Erliegen kommt.

VORSCHLAG

Das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft,

in Erwägung der Tatsachen betreffend die Reaktoren Tihange 2 und Doel 3, dass

- das Parlament der deutschsprachigen Gemeinschaft in seiner Resolution vom 25. März 2013 gefordert hat, die erneute Inbetriebnahme der Kernreaktoren Tihange 2 und Doel 3 zu verhindern, solange nicht alle Zweifel an den Ursachen für die 2012 entdeckten Schäden und an der Sicherheit der Reaktorbehälter restlos aus dem Weg geräumt sind;
- die Zweifel an ihrer Sicherheit keinesfalls ausgeräumt sind, sondern weiterhin bestehen;
- die beiden genannten Reaktoren seither dennoch eine Betriebsgenehmigung erhalten haben und wieder in Betrieb sind;
- ein aktuelles Gutachten der Materialwissenschaftlerin Ilse Tweer die Risiken bestätigt und die Entscheidung zur Wiederinbetriebnahme in Zweifel zieht;¹
- seit der Entscheidung für die Wiederinbetriebnahme das niederländische Parlament, die Regierung der Bundesrepublik Deutschland, die luxemburgische Regierung, die nordrhein-westfälische Landesregierung, die rheinland-pfälzische Landesregierung, die Städte Aachen und Maastricht, sowie eine Reihe weiterer Akteure in den Nachbarländern öffentlich ihre Sorge um die Sicherheit ihrer Bürger bekundet haben;
- Die Stadt Aachen prüfen lässt, inwiefern die Möglichkeit besteht, Klage gegen die beiden genannten Reaktoren einzureichen und die Stadt Maastricht bereits angekündigt hat, sich einer solchen Klage anzuschließen;²
- ein ernster Unfall in einem der beiden Reaktoren katastrophale Folgen für Leben, Wirtschaft

¹http://www.greens-efa.eu/fileadmin/dam/Documents/Studies/Report_Flawed_Reactor_Pressure_Vessels_Doel-3_and_Tihange-2.pdf.

²<http://www.mittelrhein-tageblatt.de/staedtereion-aachen-maastricht-schliesst-sich-der-staedtereion-bei-moeglicher-klage-gegen-tihange-an-grenzueberschreitende-allianz-geschmiedet-58426>

und Volksgesundheit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, in Belgien und in den Nachbarländern hätte,

betreffend die Laufzeitverlängerung der Reaktoren Doel 1 & 2, dass

- sich alle neun deutschsprachigen Gemeinden vor dem Bekanntwerden der Risse in den Reaktorbehälter der Reaktoren Tihange 2 und Doel 3 bereits einstimmig für die planmäßige Abschaltung der Reaktoren Doel 1 und 2, sowie Tihange 1 ausgesprochen hatten;
- das Ergebnis der SALTO Untersuchung der internationalen Atomenergiebehörde IAEA über die Laufzeitverlängerung für die beiden Reaktoren nicht vor 2017 zu erwarten ist;³
- bei der kürzlich beschlossenen Laufzeitverlängerung für die beiden Reaktoren Doel 1 und 2 sowohl in finanzieller Hinsicht als auch bei den Sicherheitsauflagen gänzlich andere Maßstäbe angesetzt wurden als bei der von der Vorgängerregierung beschlossenen Laufzeitverlängerung für den Reaktor Tihange 1;
- die Atomaufsichtsbehörde FANK vor der Laufzeitverlängerung für den Reaktor Tihange 1 Aufrüstarbeiten mit einer Gesamtdauer von drei Jahren zur Auflage gemacht hatte, für die ebenso alten Reaktoren Doel 1 und 2 jedoch lediglich eine dreimonatige Renovierung gefordert wurde;
- der Staatsrat in seinem Gutachten Nr. 58.448/3 festgestellt hat, dass die von der Föderalregierung erteilten Steuergarantien für den Weiterbetrieb der beiden Reaktoren als illegale Subventionierung gewertet werden können,⁴

betreffend die Sicherheit der Energieversorgung, dass

- als einziges Argument für die Laufzeitverlängerung der Reaktoren Doel 1 und 2 vonseiten der Föderalregierung die angebliche Gefahr einer Energieknappheit angeführt wurde;
- die massiven und wiederholten Ausfälle der belgischen Kernreaktoren im Verlauf des Jahres 2015 gezeigt haben, dass diese keine Garanten für die Energiesicherheit Belgiens sind, sondern diese im Gegenteil sogar langfristig gefährden;
- die Regulierungsbehörde CREG im September 2015 festgestellt hat, dass die durch den Netzbetreiber Elia für den Winter 2014-2015 angesetzte Energiereserve selbst bei einem besonders strengen Winter weit über dem Bedarf gelegen hätte und dass die Reserven für den Winter 2015-2016 noch höher angesetzt sind;⁵
- die Energiesicherheit auch bei Abschaltung der beiden überalterten Reaktoren Doel 1 und 2 und der beschädigten Reaktoren Tihange 2 und Doel 3 gewährleistet bleibt;
- der Netzbetreiber Elia in einer Studie zu dem Schluss kommt, dass die beiden Reaktoren Doel 1 und 2 nicht nur entbehrlich sind, sondern ihre Abschaltung tatsächlich überhaupt keinen Einfluss auf die Energiesicherheit im Winter 2016-2017 hätte;⁶
- bis 2018 mit der Fertigstellung von Starkstromtrassen nach Deutschland⁷ und nach Großbritannien⁸ gerechnet werden kann, welche die Energiesicherheit noch zusätzlich stärkt,

betreffend den Aufbau von alternativen Energiequellen, dass

- im regelmäßig auftretenden Fall einer Überproduktion die Kernreaktoren nicht abgeschaltet werden können, sondern statt dessen zuerst Windanlagen und andere Quellen erneuerbarer Energie vom Netz genommen werden;⁹
- die Dominanz der Kernenergie auf dem belgischen Energiemarkt damit ein bedeutendes

³https://www.rtbf.be/info/belgique/detail_nucleaire-vers-un-controle-tardif-de-l-iaea-avant-la-reliance-de-doel-1-et-2?id=8989542.

⁴http://www.rtbf.be/info/belgique/detail_1-avis-severe-du-conseil-d-etat-sur-la-prolongation-de-doel-1-et-2?id=9174149.

⁵<http://www.creg.info/pdf/Etudes/F1454FR.pdf>.

⁶http://www.elia.be/~media/files/Elia/Products-and-services/151202_ELIA_adequacy-report-FR.pdf, S. 69.

⁷<http://www.elia.be/fr/projets/projets-reseau/alegro/alegro-content>

⁸<http://www.nemo-link.com/fr/>

⁹<http://trends.knack.be/economie/beleid/akkoord-met-electrabel-over-verlenging-doel-1-en-2/article-normal-630421.html>

Hindernis für den Ausbau erneuerbarer Energien darstellt;^{10 11}

- angesichts der großen Produktion von Solarenergie in Belgien, aber auch im Nachbarland Deutschland, bei einem Weiterbetrieb der sieben belgischen Kernreaktoren die Gefahr eines Netzausfalls im Sommer mittlerweile ähnlich groß ist wie im Winter;¹²
- die Beschaffenheit des Starkstromnetzes zur Folge hat, dass bei einem Weiterbetrieb der Reaktoren Doel 1 und 2 ein Energieimport aus den Niederlanden nur eingeschränkt möglich ist;¹³
- die bisherigen Entscheidungen zur Laufzeitverlängerung der Reaktoren Doel 1 und 2, sowie Tihange 1 zur Folge haben, dass nach aktuellem Stand alle sieben belgischen Kernreaktoren zwischen 2022 und 2025 innerhalb weniger als drei Jahren vom Netz gehen müssten, was einen stabilen Übergang zu einer alternativen Versorgung unmöglich macht,

fordert die Föderalregierung auf,

- die vorschnelle Entscheidung zur Wiederinbetriebnahme der Reaktoren Tihange 2 und Doel 3 zurück zu nehmen und die Reaktoren stillzulegen;
- die Entscheidung zur Laufzeitverlängerung der Reaktoren Doel 1 und 2 zurückzunehmen und die Reaktoren wie geplant endgültig vom Netz zu nehmen;
- den Reaktor Tihange 1 endgültig vom Netz zu nehmen, sobald dies mit der Sicherheit der belgischen Energieversorgung vereinbar ist, also spätestens bei Inbetriebnahme der Hochspannungstrassen nach Großbritannien und Deutschland;
- in Sachen Atomkraft in Zukunft auch niederländische, deutsche und französische Experten zu Rate zu ziehen und die enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Regierungen der Nachbarländer zu suchen;
- in Zukunft keine zeitlichen, finanziellen oder sicherheitstechnischen Zugeständnisse für den Betrieb von Kernkraftwerken mehr einzugehen;

- einen verbindlichen Zeitplan für den Ausbau erneuerbarer Energien und für die Entwicklung der belgischen Energieproduktion bis zum endgültigen Atomausstieg 2025 vorzulegen;
- im Falle von Überproduktionen den erneuerbaren Energien den Vorzug zu geben;
- stärker als bisher den Ausbau der erneuerbaren Energien in Belgien voranzutreiben;
- beim Ausbau der erneuerbaren Energien den Einsatz von Technologien zu vermeiden, die nicht mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit zu vereinbaren sind;
- die Preise für Strom aus erneuerbaren Energien durch geeignete Maßnahmen für den Verbraucher attraktiv zu machen;
- konsequente Maßnahmen sowohl für Privatpersonen wie für die öffentliche Hand zur Förderung von erforderlichen Investitionen für Energiesparmaßnahmen zu ergreifen, und die in den vergangenen Jahren eingestellten Maßnahmen schnellstmöglich wieder aufzulegen;

- eine von der Atomenergie-Lobby unabhängige Aufklärung der Bevölkerung über die bestehenden Risiken der Atomtechnologie und über die damit einhergehenden Gefahren und Langzeitprobleme zu betreiben;
- die Bevölkerung umfassend über die Notfallpläne für den Fall eines schweren Zwischenfalls in einem belgischen Reaktor, sowie über die Katastrophenpläne für den Fall eines schweren Zwischenfalls in einem Reaktor im näheren Umkreis Belgiens aufzuklären;
- bis zum Abschalten des letzten belgischen Reaktors zu gewährleisten, dass jeder belgische Haushalt permanent über eine kostenlose Reserve an Jodtabletten verfügt,

¹⁰http://www.edora.org/2012/doc/menu_264/151201-cp-prolongation-nuke.pdf

¹¹<http://www.skynet.be/actu-sports/belgique/article/1612734/prolongation-doel-1-et-2-cet-accord-retarde-la-transition-energetique-de-dix-ans>

¹²ELIA, Seminar FEB Electricité, 27/06/2012

¹³http://www.elia.be/~media/files/Elia/Products-and-services/151202_ELIA_adequacy-report-FR.pdf, S. 69.

fordert die Regierung der deutschsprachigen Gemeinschaft auf,

- das im regionalen Entwicklungskonzept beschriebene Projekt einer energieautarken Region prioritär umzusetzen, mit dem Ziel, dass die Produktion erneuerbarer Energien auf dem Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft bis 2025 mindestens 100% des Stromverbrauchs deckt;
- sich bei der Föderalregierung dafür ein zu setzen, dass die Reaktoren Tihange 2 und Doel 3 umgehend wieder vom Netz genommen werden;
- im Falle einer Klage der Städte Aachen oder Maastricht gegen den Weiterbetrieb der beiden Reaktoren Tihange 2 und Doel 3, sich dieser Klage anzuschließen;
- sich bei der Föderalregierung dafür einzusetzen, dass die Laufzeitverlängerung für die Reaktoren Doel 1 und Doel 2 zurückgenommen wird
- die Laufzeit für den Reaktor Tihange 1 drastisch reduziert und der Reaktor spätestens bei Inbetriebnahme der Hochspannungstrassen nach Großbritannien und Deutschland abgeschaltet wird;
- sich bei der Föderalregierung dafür ein zusetzen, dass der 2003 beschlossene Atomausstieg tatsächlich bis zum Jahr 2025 umgesetzt werden kann;
- bei der Regierung der Wallonischen Region sich dafür ein zu setzen, dass diese alles in die Wege leitet, damit bis 2020 wenigstens 20%, bis 2025 wenigstens 30% Strom auf ihrem Gebiet mittels erneuerbarer Energien – Wind, Sonne, Biomasse, Wasser - produziert werden;
- die Bevölkerung umfassend über die Notfallpläne für den Fall eines schweren Zwischenfalls in einem belgischen Reaktor, sowie über die Katastrophenpläne für den Fall eines schweren Zwischenfalls in einem Reaktor im näheren Umkreis Belgiens aufzuklären;
- sich bei der Föderalregierung und der FANK vehement dagegen auszusprechen, dass auf dem Gebiet ihrer neun Gemeinden jemals Atommüll zwischen- oder endgelagert wird.

Freddy MOCKEL

Luc FRANK

Michael BALTER